



Informationen für Eltern von Kindern mit Hörbehinderung

Mit Gebärdensprache und
gesprochener Sprache aufwachsen



Bilingualität macht stark.

Inhalt

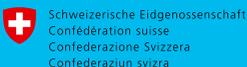
| | |
|----|--|
| 2 | <u>Mit Sprache die Welt erschliessen</u> |
| 4 | <u>Bilingualer Spracherwerb</u> |
| 6 | <u>Mit zwei Sprachen aufwachsen</u> |
| 12 | <u>Praktische Angebote für den bilingualen Spracherwerb in der Schweiz</u> |
| 14 | <u>Mit Bilingualität für das Leben gut gerüstet</u> |
| 16 | <u>Wir sind für Sie da: der Schweizerische Gehörlosenbund</u> |

Impressum

Herausgeber: Schweizerischer Gehörlosenbund SGB-FSS, Zürich; Fachstelle Bilinguale Bildung für Gehörlose/Hörbehinderte Graubünden FsB, Chur. **Mitwirkung:** Heilpädagogischer Dienst Graubünden HPD, Karin Huwyler, Andreas Janner, Felix Urech. **Konzept und Umsetzung:** Scholten Partner GmbH, Zürich. **Redaktion:** Márta Gerbershagen, Véronique Murk, Martina Raschle. **Gestaltung:** Doriane Laithier Design, Zürich. **Fotografie:** Benjamin Hofer, Zürich. **Korrektorat:** Alain Vannod, St. Gallen. **Übersetzung:** Sylvie Gentizon, Genf und Sandrine Burger (Französisch), Vita Iannella, Uster und Catia De Ronzis (Italienisch). **Druck:** Druckwerkstatt, Zuben. **Herausgabe:** September 2015. Erscheint in deutscher, französischer und italienischer Sprache.

© Schweizerischer Gehörlosenbund SGB-FSS, Zürich und Fachstelle Bilinguale Bildung für Gehörlose/Hörbehinderte Graubünden FsB

Die Publikation entstand mit freundlicher Unterstützung des Eidgenössischen Büros für die Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen.



Liebe Eltern

Es ist für uns Eltern ein magischer und herzerwärmender Moment, wenn unser Kind zum ersten Mal diese Worte sagt: «Mami! Daddy!»

Bei unserer Tochter Jenny kamen diese Worte spät. Jenny ist von Geburt an gehörlos. Nach der Diagnose entschieden wir uns für ein Cochlea-Implantat. Doch bis zum gegenseitigen Verstehen konnte es noch lange dauern. Wir wollten keine Zeit verlieren und entschieden uns, mit Jenny auch die Gebärdensprache zu lernen. Ohne genau zu wissen, was uns erwartete, haben wir uns auf einen Heimkurs eingelassen.

Wunder geschehen selten über Nacht. Doch wir waren erleichtert, als wir die Veränderungen sahen, welche die Gebärdensprache auslöste. Als etwa einjähriges Kind verstummte Jenny immer mehr. Die Gebärdensprache eröffnete ihr die Möglichkeit, ihre Umgebung einzuordnen und zu verstehen. Dadurch gewann sie Sicherheit und wir die Chance, sie besser zu verstehen. Heute ist Jenny drei Jahre alt. Verstehen wir Jenny nicht, zeigt sie uns mit der Gebärde das Wort und wir können es ihr dann vorsprechen. So hilft sie uns, dass wir ihr die gesprochene Sprache schneller beibringen können.

Es ist kein einfacher Weg. Doch die Befunde der Ärzte und der Audiopädagogin bestätigen uns in unserer Entscheidung: Jenny ist heute in ihrer sprachlichen Entwicklung weit für ihr Alter. Wir können Eltern nur ermuntern, den Schritt in die Bilingualität mit ihren Kindern zu wagen.

**Steffi und Eric Zbären
mit ihren Töchtern
Jenny (3, gehörlos)
und Celine (5, hörend).**





Mit Sprache die Welt erschliessen

Sprechen lernen

Bereits beim ersten Weinen kommunizieren Babys mit ihrer Umgebung. Sie merken schnell, dass sie Sprache benötigen, um sich mitzuteilen. Doch es braucht die wachsende geistige, emotionale und soziale Entwicklung, damit Kinder Sprache bewusst einsetzen können. Eltern unterstützen ihre Kinder in der Sprachentwicklung, indem sie viel mit ihnen sprechen. Allmählich lernen Kinder dann, mit Worten zu beschreiben, was sie sehen, hören, fühlen oder denken. Der Zeitpunkt, wann ein Kind die ersten Worte spricht, ist sehr unterschiedlich und sagt wenig über sein Sprachpotenzial aus.



Verschiedene Sprachen können

Sich in verschiedenen Sprachen ausdrücken zu können, ist ein Gewinn. Sprachen erweitern den Horizont. In der Schweiz gibt es vier Landessprachen, und in zahlreichen Familien wachsen Kinder von Beginn an mit mehr als einer Sprache auf. Mehrsprachigkeit ist in vielen Familien heute selbstverständlich. Sie ermöglicht es uns, dass wir uns an verschiedenen Orten im Alltag verständigen können und uns schneller zurechtfinden. Im Kindesalter lernen wir Sprachen auf spielerische Art. Kindern fällt es leicht, zwei oder mehr Sprachen gleichzeitig zu lernen – nicht nur gesprochene Sprachen, sondern auch die Gebärdensprache.

Gebärdensprache – die Sprache der Gehörlosen

Die Gebärdensprache ermöglicht gehörlosen und hörbehinderten Menschen den sozialen und kommunikativen Zugang zur Bevölkerungsmehrheit. Die Gebärdensprache bringt gehörlosen Menschen das gesprochene Sprachsystem näher und unterstützt sie dabei, Inhalte in dieser für sie fremden Sprache zu verstehen. Mit der Gebärdensprache werden Begriffe sichtbar und damit für gehörlose Menschen lebendig. Die Gebärdensprache ist ein visuelles Sprachsystem. Zu ihr gehören die Hände, die Arme, die Körperhaltung und die Mimik. Gebärdet wird in einem sogenannten «Gebärdenraum» vor dem Körper. Dort bilden die Gebärden Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft ab und beschreiben Personen und Ereignisse. Wer gebärdet, baut ein Sprachbild auf.

Bilingualer Spracherwerb

Ein Sicherheitsnetz für die Entwicklung

Die ersten Jahre sind entscheidend für die Sprachentwicklung eines Kindes. Wachsen gehörlose oder hörbehinderte Kinder mit zwei Sprachen auf, lernen sie die Gebärdensprache und die gesprochene Sprache gleichzeitig. Im Fachjargon heisst das «bilingualer Spracherwerb» oder einfach «Bilingualität».

Die Gebärdensprache lernen gehörlose und hörbehinderte Kinder meist intuitiv – so wie ihre hörenden Altersgenossen die gesprochene Sprache – und am besten gemeinsam mit ihren Eltern. Unterstützt werden sie dabei von professionellen Gebärdensprachausbildnern. Die gesprochene Sprache lernen die Kinder von ihrer hörenden Umwelt. Sie werden dabei von Fachleuten für Audiopädagogik oder Logopädie

und Hilfsmitteln unterstützt. Der frühe Gebärdenspracherwerb kann ihnen den Zugang zur gesprochenen Sprache übrigens erleichtern.

Meist gebrauchen die Kinder die Gebärdensprache und die gesprochene Sprache je nach Lebenssituationen oder mit bestimmten Personen – wie auch beim Gebrauch von Englisch oder Französisch. Selbst wenn sie die Sprachen nicht gleich stark nutzen: Wichtig ist, dass beide Sprachen so früh wie möglich gefördert werden. Die Parallelität hilft den Kindern, ihre Umgebung zu verstehen und sich sicherer darin zu bewegen. Das unterstützt ihre persönliche Entwicklung, erweitert ihren Erfahrungshorizont und stellt die Weichen für ihre Möglichkeiten in der Zukunft.

Gebärdensprache



Gesprochene Sprache

Hilfsmittel und Instrumente nach individuellen Bedürfnissen

Cochlea-Implantat, Hörgeräte, FM-Anlagen und Ringleitung
Dolmetscherdienste für Unterricht, Arbeitsplatz
LPC/ELS, Weiteres

GEBÄRDENSPRACHE IST WICHTIG, WEIL SIE:

- die frühe Verständigung mit Eltern und Geschwistern ermöglicht;
- die natürliche Sprache für Menschen mit einer Hörbehinderung ist;
- inhaltliches Verstehen und visuelles Denkvermögen der Kinder fördert;
- den Erwerb der gesprochenen Sprache unterstützt.

GESPROCHENE SPRACHE IST WICHTIG, WEIL SIE:

- den Austausch mit den hörenden Familienangehörigen ermöglicht;
- die Grundlage für den Erwerb der Schriftsprache ist, für Schule und Beruf;
- die Verständigung im Alltag mit Hörenden ermöglicht;
- den Erwerb der Gebärdensprache unterstützt.

« Die ersten vier Lebensjahre sind entscheidend. »



Prof. Dr. Claudia Becker
Expertin für Gebärdensprach- und Audiopädagogik, Humboldt-Universität zu Berlin

Warum sollen Kinder mit einer Hörbehinderung bilingual aufwachsen?

Der Spracherwerb in den ersten vier Lebensjahren ist entscheidend für die gesamte Entwicklung. Die bilinguale Frühförderung bietet ein Sicherheitsnetz für den frühen Spracherwerb, da das Kind die Chance hat, je nach individuellen Voraussetzungen mindestens in einer der Sprachen altersangemessene Kompetenzen zu erlangen. Ein bilinguales Angebot sichert die Kommunikation auf unterschiedlichen Wegen. Das ist eine wichtige Voraussetzung dafür, dass sich das Kind auch sozial-emotional und kognitiv optimal entwickeln kann.

Kommt nicht eine Sprache zu kurz, wenn das Kind zwei Sprachen gleichzeitig lernt?

Gebärdensprache und gesprochene Sprache behindern sich nicht gegenseitig, sondern können sich unterstützen und ergänzen. Unser Gehirn ist so angelegt, dass Kinder schon sehr früh gleichzeitig mehrere Sprachen lernen können. Die Kinder profitieren sogar davon, wenn sie bereits in früher Kindheit zwei oder mehr Sprachen lernen. Es fällt ihnen zum Beispiel später oft leichter, weitere Sprachen dazuzulernen.

Was sagen Sie Eltern, um ihnen die Furcht vor der Gebärdensprache zu nehmen?

Selbst wenn das Kind später eine der beiden Sprachen als dominante Sprache verwendet, erweitert die bilinguale Frühförderung seine kommunikativen Möglichkeiten und seinen Erfahrungshorizont. Der Erwerb der Gebärdensprache schadet nicht, sondern ist eine Bereicherung für die ganze Familie. Mehrere Sprachen zu beherrschen ist heute ein hohes Gut – egal ob es sich dabei um Deutsch, Englisch, Spanisch, Arabisch oder eben eine Gebärdensprache handelt.

Jenny, 3-jährig,
wächst bilingual mit
Gebärdensprache
und gesprochener
Sprache auf. Die
Gebärdensprache
hilft ihr sehr beim
Sprechen lernen.







« Ich wollte mit Jenny kommunizieren, ihre Bedürfnisse und Gefühle verstehen.»

Im Gespräch mit Steffi Zbären, Mutter von Jenny.

Jenny ist von Geburt an gehörlos. Was hat die Diagnose bei Ihnen ausgelöst?

Ich habe eigentlich nie wirklich daran geglaubt, dass Jenny gehörlos ist. Nach dem ersten negativen Hörscreening im Spital wurde noch kein Alarm geschlagen. Erst beim zweiten stand ihre Gehörlosigkeit fest. Sie bekam ein Minihörgerät. Nach einiger Zeit bemerkten wir, dass sie trotzdem nichts von ihrer Umgebung mitbekam, wenn von uns keiner im Raum war, an dem sie sich orientieren konnte. Auch hat sie zunehmend immer weniger Laute von sich gegeben und sich in ihre Welt zurückgezogen. Das war ein besonders harter Schlag für mich. Aber ich wollte es immer noch nicht glauben. Erst nach der Frequenzmessung, die unter Narkose stattfindet, hatten wir die Diagnose schwarz auf weiss. Das war für mich «Bäm!». Es war ein Schock.

Was haben Sie dann gemacht?

Wir hatten uns vorher schon über alles Mögli-



che informiert und nach einigen, auch emotionalen und schwierigen Diskussionen war für uns klar, dass wir Jenny mit einem Cochlea-Implantat versorgen wollen. Natürlich fiel uns der Entscheid nicht leicht. Wir wurden ja über alle Risiken aufgeklärt und hatten auch Respekt davor.

Sie haben sich zusätzlich zur Implantation auch für die Gebärdensprache entschieden. Warum?

Weil es für mich die Hoffnung barg, einen Weg zu Jenny zu finden. Wir wussten nicht, wann die Implantation stattfinden wird und es war für mich keine Option, noch länger zu warten. Ich wollte endlich mit Jenny kommunizieren, ihre Bedürfnisse und Gefühle verstehen. Aber ich suchte auch nach einem Weg, wie ich Jenny erziehen kann, ohne auf Handgreiflichkeiten zurückgreifen zu müssen, wenn sie aggressiv wurde, weil sie sich unverstanden fühlte und frustriert war. Ich wollte ab sofort eine Kommu-

nikation aufbauen. Deswegen haben wir uns für einen Gebärdensprachheimkurs entschieden.

Wie haben Sie die erste Begegnung mit dem Gebärdensprachausbildner, der ja selbst gehörlos ist, erlebt?

Es hat mich traurig gemacht. Traurig gemacht, weil es eine so komplett andere Welt war, die unser Gebärdensprachausbildner Frédéric mir vor Augen geführt hat. Einfach auch zu realisieren, dass alles Spontane – Dinge, die einfach so zwischendurch geschehen, die für uns selbstverständlich sind wie zum Beispiel einen Witz zu erzählen – an gehörlosen Menschen vorbeigeht. Die Begegnungen mit ihm haben mir jedes Mal auch vor Augen geführt, dass ich es akzeptieren muss. Aber er hat mir auch Hoffnung gegeben. Er hat seine berufliche Karriere gemacht, trägt heute Verantwortung und in seinem privaten Leben unternimmt und reist er viel. Es ist unglaublich, wie er mir meine Worte von den Lippen ablesen kann.



Der Alltag von Familie Zbären

Jenny wurde gehörlos geboren. Heute ist sie drei Jahre alt. Ihre Eltern Steffi und Eric Zbären entschieden sich für die bilinguale Frühförderung und das Cochlea-Implantat. Mit ihrer Schwester spricht Jenny inzwischen gesprochene Sprache und Gebärdensprache. Familie Zbären lebt in der Gemeinde Bökten im Kanton Basel-Landschaft.



Wie ist es, die Gebärdensprache mit Jenny zu lernen?

Wir haben ganz einfach angefangen. Mit der Kindersprache. Mit ganz banalen Dingen wie essen, trinken oder Windeln wechseln. Wir haben diese Gebärden gemeinsam gelernt. Ich weiss noch, als Frédéric Jenny die Gebärde für «Windeln holen» gezeigt hat. Jenny hatte so grosse Freude, dass sie ihn verstand und ging sofort eine Windel holen. Das sind dann unglaublich freudige Momente. Mehrheitlich ist es am Anfang aber so, dass er uns die Gebärden gezeigt hat und dann haben wir sie mit Jenny in unseren Alltag eingebaut. Ein einjähriges Kind kann sich nicht lange konzentrieren, dafür lernt es wahnsinnig schnell. Inzwischen ist es so, dass Jenny ihrem Daddy die Gebärden beibringt. Das ist wirklich lustig und herzlich, wie sie ihn korrigiert.

Was bedeutet die Gebärdensprache heute für Sie und Ihre Familie?

Auf den Punkt gebracht bedeutet die Gebärdensprache Kommunikation. Sie ist eine zweite Sprache, und in Kombination mit dem Cochlea-Implantat hilft sie Jenny, die gesprochene Sprache zu lernen. Jenny gebärdet gerne und ihre Mimik ist unglaublich. Sie geniesst das völlig und man merkt ihr den Spass an der Sprache an. Für meinen Mann und mich hat die Gebärdensprache ausserdem eine neue Dimension in der Weltanschauung eröffnet. Wir Hörenden haben doch ein sehr klares Bild davon, wie das Leben sein soll, und die Gebärdensprache zeigt uns, dass es auch ein anderes glückliches Leben geben kann. Es setzt aber die Bereitschaft voraus, sich darauf einzulassen.

Wie geht Jenny mit ihrem Cochlea-Implantat um? Trägt sie es gerne?

Sie zieht es bis heute nicht gerne an. Im Verhältnis zu ihrem kleinen Kopf sind die Geräte natürlich auch riesig und der Knopf ist magnetisch. Den kann sie wegnehmen wie einen



Küchenmagneten – und das macht sie auch. Sie versteckt ihn und hat das Gerät auch schon kaputt gemacht. Wir sind da das ein oder andere Mal wirklich an unsere Grenzen gekommen.

« Jenny gebärdet gerne und ihre Mimik ist unglaublich.»

Wie lernt Jenny die gesprochene Sprache?

Einerseits begleitet uns eine Audiopädagogin, seit klar war, dass Jenny gehörlos ist. Sie kommt einmal in der Woche zu uns nach Hause und legt die Basis für die gesprochene Sprache und dafür, dass Jenny die Zusammenhänge versteht. Sie unternimmt ganz konkrete Dinge mit Jenny, wie beispielsweise einen Kuchenteig

machen, und erklärt ihr dabei, was geschieht. Ansonsten reden wir, mein Mann, ihre Schwester Celine und ich, natürlich mit Jenny. Ich gebrauche die gesprochene Sprache und die Gebärdensprache inzwischen sehr systematisch. Wenn Jenny das Cochlea-Implantat trägt, spreche ich mit ihr, wenn sie es nicht trägt, gebärden wir.

Wenn Sie nochmals entscheiden müssten: Würden Sie anders entscheiden?

Die Ärzte und die Audiopädagogin bestätigen uns, dass Jenny in ihrer sprachlichen Entwicklung und in ihrem Reaktionsvermögen im Vergleich mit anderen betroffenen Kindern in ihrem Alter am weitesten ist. Das letzte Mal haben sie uns sogar gesagt, Jenny sei ein Vorzeigekind. Sie waren erstaunt, wie schnell sie alles aufnimmt und reden kann. Das stimmt uns glücklich. Wir würden es sicher wieder so machen. Auch wenn der Weg für alle viel Kraft erfordert.

Praktische Angebote für den bilingualen

Immer mehr bilinguale Projekte und Angebote entstehen in der Schweiz. Hier können Eltern sich einen Überblick verschaffen und die Ansprechpartner in ihrer Region kennenlernen.

HEIMKURSE

Ein Gebärdensprachausbilder oder eine Gebärdensprachausbilderin besucht die Familie, vermittelt wichtige Gebärden für den Alltag und Wissen über die Gehörlosigkeit. Die Familie entwickelt eine gemeinsame Sprache und gleichzeitig erhält das hörbehinderte Kind eine positive Identifikationsfigur.

Info: www.sgb-fss.ch

> [Gebärdensprachkurse](#)

«COFFRE À HISTOIRES»

Das Westschweizer Projekt «Coffre à Histoires» besucht Regelklassen mit integrierten hörbehinderten Kindern und erzählt Geschichten; gesprochen, in Gebärdensprache und mit LPC (Langage Parlé Complété). Die Kommunikationsfähigkeiten, das gegenseitige Verständnis und die Fantasie der Kinder werden gefördert.

Info: www.a-capella.ch

> [Activités](#)

KINDERSAMSTAGE

Mehrmals im Jahr organisiert der Schweizerische Gehörlosenbund bilinguale Kindersamstage für hörbehinderte Kinder und ihre Geschwister. Bei gemeinsamen Erlebnissen erweitern die Kinder ihre Gebärdensprachkompetenzen, ihr Selbstbewusstsein und ihre Identität werden gestärkt.

Info: www.sgb-fss.ch > [Frühförderung](#)

Eltern dürfen die Rechte für ihre hörbehinderten Kinder einfordern

Die bilinguale Frühförderung in der Familie ist nach dem Sonderpädagogik-Konkordat Sache der Kantone. Hörbehinderte Kinder und ihre Eltern haben einen Anspruch darauf, dass entsprechende Angebote bereitgestellt und die Kosten dafür übernommen werden. Für die Durchsetzung ihrer Rechte können sie auf die Unterstützung des Rechtsdienstes des Schweizerischen Gehörlosenbundes zählen. Seine Leistungen sind unentgeltlich.

Spracherwerb in der Schweiz

SPIELGRUPPE UND KINDERGARTEN

In der bilingualen Grundstufe werden hörbehinderte Kinder auf den Wechsel in die Primarschule vorbereitet und in ihren sprachlichen und sozialen Kompetenzen gefördert. Eine Grundstufe für hörbehinderte Kinder bieten zum Beispiel das ZGSZ Zürich und die HSM Münchenbuchsee an.

[Info: www.zgsz.ch](http://www.zgsz.ch)
[und www.gef.be.ch](http://www.gef.be.ch)

REGELSCHULE

Hörbehinderte Kinder, die in der Wohngemeinde schulisch integriert werden, können in der Wissensvermittlung und in der Kommunikation unterstützt werden durch schulische Heilpädagoginnen und Heilpädagogen mit Gebärdensprachkompetenzen, Gebärdensprachdolmetschende und technische Hilfsmittel.

[Info: www.sgb-fss.ch](http://www.sgb-fss.ch)
[und www.fsb-gr.ch](http://www.fsb-gr.ch)

SPRACH- UND KULTURVERMITTLUNG

Im Tessin sollen sprachlich-kulturelle Mediatorinnen und Mediatoren hörbehinderte Kinder in Regelklassen begleiten. Diese sind selbst gehörlos und mehrsprachig. Sie unterstützen die integriert beschulten, hörbehinderten Kinder beim Zugang zur gesprochenen und geschriebenen Sprache sowie bei der Entwicklung ihrer Identität.

[Info*](#)

TEAM-TEACHING

Auf Sekundarstufe unterrichten hörende und gehörlose Lehrpersonen gemeinsam im Team-Teaching in gesprochener Sprache und in Gebärdensprache. Die Sprachkompetenzen der Schülerinnen und Schüler werden gefördert und gefestigt.

[Info: www.sek3.ch](http://www.sek3.ch) > SFG

* Das Projekt entsteht in Zusammenarbeit des Schweizerischen Gehörlosenbundes SGB-FSS mit dem Departement für Bildung, Kultur und Sport (DECS) im Kanton Tessin.

Mit Bilingualität für das Leben gut gerüstet

Fachleute sind überzeugt, dass Kinder mit einer Hörbehinderung mit der Bilingualität optimal gefördert werden können. Studien haben gezeigt, dass Kinder, die von Anfang an gleichzeitig mit Hörhilfen, Gebärdensprache und Lippenablesen aufwachsen, häufig bessere Lernergebnisse in der Schule erzielen als Kinder, die diese Chance nicht hatten und einseitig mit Gebärdensprache oder gesprochener Sprache aufgewachsen sind.

Horizonte erweitern

Die Gebärdensprache hat als vollwertige Sprache zusätzlich zu ihrer Funktion als Verständigungsmittel für Kinder mit einer Hörbehinderung auch identitätsstiftende und kulturelle Funktionen. Denn wie auch gesprochene Sprachen ist die Gebärdensprache mit einer Kultur verbunden. Kinder mit einer Hörbehinderung erwerben über die Gebärdensprache auch Wissen über die Gebärdensprachkultur – so wie man beim Spanisch lernen etwas über Spanien erfährt. Durch den Erwerb der Gebärdensprache bekommen auch die Eltern einen zusätzlichen Verständigungs- und Verstehensschlüssel für die Welt ihrer Kinder.

Vielversprechendes «Sprach-Tandem»

Der Hirnforscher und Neuropsychologe Professor Martin Meyer von der Universität Zürich sagt darum: «Wer beides kann, kann mehr.» Gebärdensprache *und* gesprochene Sprache sind ein optimales «Sprach-Tandem» für gehörlose und hörbehinderte Kinder. Als Eltern möchte man seinem Kind alle Möglichkeiten für ein selbstbestimmtes Leben mit auf den Weg geben. Dafür lohnt es sich, auf dem Tandem der Bilingualität zweispurig zu fahren, statt auf dem Einrad von nur Gebärdensprache oder nur gesprochener Sprache zu balancieren. Es lohnt sich für uns alle, im Sinne der Chancengleichheit.

DIE VORTEILE DER BILINGUALEN FRÜHFÖRDERUNG AUF EINEN BLICK:

1

Die frühe Kommunikation mit Ihrem Kind.

2

Ihr Kind fühlt sich sicherer in seinem alltäglichen Umfeld.

3

Ein guter Grundstein für die Sprachentwicklung Ihres Kindes.

4

Eine Bereicherung für die Familie.



«Ich stehe mit beiden Beinen im Leben. In meinem Beruf nutze ich vor allem die Lautsprache, doch Gebärdensprache begeistert auch dort.»

Adrienne Geiser, 29 Jahre, designierte Ernährungsberaterin BSc

Wir sind für Sie da: der Schweizerische Gehörlosenbund

Der Dachverband Schweizerischer Gehörlosenbund SGB-FSS setzt sich mit seinen Mitgliedern und Partnerorganisationen dafür ein, dass Zugangsbarrieren in Bildung, Arbeit, Gesundheit, Politik, Kultur und Gesellschaft abgebaut und die Rechte der Menschen mit einer Hörbehinderung konsequent und nachhaltig umgesetzt werden. Der Schweizerische Gehörlosenbund beschäftigt überwiegend, aber nicht ausschliesslich Menschen mit einer Hörbehinderung. Der Gehörlosenbund setzt sich dafür ein, dass der Weg für Kinder, die mit einer Hörbehinderung bilingual aufwachsen, erleichtert wird und die nötigen Voraussetzungen dafür geschaffen werden.

Unsere Dienstleistungen

- Politische Arbeit für gleiche Rechte und Chancen von Menschen mit einer Hörbehinderung
- Rechtsdienst für Menschen mit einer Hörbehinderung
- Gebärdensprachkurse für alle Altersstufen
- Projekte zur Weiterentwicklung und zum Schutz der Gebärdensprachen in der Schweiz
- Finanzielle Förderung von lokalen Organisationen und Projekte mit Innovationspotenzial
- Öffentlichkeitsarbeit und Sensibilisierung
- Gehörlosen- und altersgerechte Weiterbildungs- und Animationsangebote
- Begegnung und Austausch

Der Schweizerische Gehörlosenbund arbeitet partnerschaftlich mit den regionalen Fachstellen zusammen. Wir vermitteln Ihnen gerne die Kontaktdaten.

Wo Sie uns finden:

Besuchen Sie uns auf unserer Webseite www.sgb-fss.ch oder in unseren Geschäftsstellen.

Geschäftsstelle Zürich
Tel. 044 315 50 40
info-d@sgb-fss.ch

Geschäftsstelle Lausanne
Tel. 021 625 65 55
info-f@sgb-fss.ch

Geschäftsstelle Lugano
Tel. 091 950 05 48
info-i@sgb-fss.ch



« Wir unterstützen Kinder mit einer Hörbehinderung und ihre Familien beim bilingualen Spracherwerb. Wir wollen, dass sie diese Chance erhalten, damit sie später die gleichen Möglichkeiten haben wie andere Kinder! »

Dr. Harry Witzthum, Geschäftsführer
Schweizerischer Gehörlosenbund SGB-FSS





SGB-FSS
Schweizerischer Gehörlosenbund
Fédération Suisse des Sourds
Federazione Svizzera dei Sordi

www.sgb-fss.ch



Fachstelle Bilinguale Bildung
für Gehörlose/Hörbehinderte
Graubünden

www.fsb-gr.ch